

- 30. Januar 1933: Machtergreifung > Gleichschaltung von Kunst und Kultur
- Kunst und Literatur soll von nun an der Verbreitung der NS-Ideologie dienen oder verschwinden
- Bücherverbrennungen, Mai 1933
- 22. Sept. 1933: Reichskulturkammergesetz > Fördert besonders Künstler-Innen, die sich künstlerisch in den Dienst der Nationalsozialisten stellen

[https://de.wikipedia.org/wiki/Literatur_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus:](https://de.wikipedia.org/wiki/Literatur_in_der_Zeit_des_Nationalsozialismus)

Bereits kurze Zeit nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar 1933 gingen Schriftsteller wie Alfred Döblin, Leonhard Frank, Klaus und Heinrich Mann ins Exil. Thomas Mann blieb nach einer Vortragsreise in Frankreich. Am 10. Mai 1933 fanden in fast allen deutschen Universitätsstädten von der Deutschen Studentenschaft organisierte Bücherverbrennungen unliebsamer Autoren statt. Unter anderem gingen Werke von Sigmund Freud, Erich Kästner, Karl Marx, Heinrich Mann, Klaus Mann, Carl von Ossietzky, Erich Maria Remarque und Kurt Tucholsky in Flammen auf. Schon frühzeitig bekannten sich zahlreiche Intellektuelle zum Nationalsozialismus. Gottfried Benn ergriff 1933 ausdrücklich Partei für „den neuen Staat“ und attackierte die literarischen „Emigranten“. Der Germanist Benno von Wiese trat bereits im Mai 1933 der NSDAP bei.

Im Rahmen der sogenannten Gleichschaltung wurden Schriftstellerorganisationen verboten bzw. in der im Oktober 1933 gegründeten Reichsschrifttumskammer zusammengefasst. Um Mitglied zu werden, musste man einen so genannten Ariernachweis vorlegen. Ein Ausschluss bedeutete Berufsverbot. Aus dem deutschen PEN-Zentrum ging 1934 besonders auf Betreiben von Hanns Johst und Gottfried Benn die Union nationaler Schriftsteller hervor. In Österreich wurde 1936 der Bund deutscher Schriftsteller Österreichs gegründet, der energisch auf den Anschluss hinarbeitete.

Die Säuberung von Leihbüchereien, Buchhandlungen und Bibliotheken bereits ab 1933 erfolgte nach den Kriterien der Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums. Anfang der 40er Jahre standen über 4.000 Einzeltitel, 500 Autoren und alle Schriften jüdischer Autoren (bzw. solche von so genannten „Halbjuden“) auf dem Index. Der Verzicht auf eine offizielle Vollzensur hatte zur Folge, dass Verleger und Autoren ihre Werke zur Begutachtung in Zweifelsfällen an die Gestapo hätten schicken müssen und damit durch Einschüchterung zur Selbstzensur veranlasst wurden.

NS-Lyrik:

Die Lyrik im Dritten Reich griff hauptsächlich auf klassisch-romantische Überlieferungen zurück. Durch den schwülstigen Sprachgebrauch, die Blut-und-Boden-Ideologie, einen überaus platten Traditionalismus und Pathos wies ein Teil der Lyrik unfreiwillig komische Züge auf.

Ein überaus beliebtes Medium stellte das Gemeinschaftslied dar. Oft auf ältere Soldaten- und Volkslieder zurückgreifend, machte diese Form ihr einfacher Satzbau, ihre ständigen Wiederholungen, Imperative und eingängige Rhythmik leicht einprägsam. Der Sinn dieser Lyrik bestand in der Vermittlung eines Kollektiverlebnisses und der Verklärung des Regimes sowie der pseudoreligiösen Verehrung des Führers. Die *Lieder Im Marschschritt der SA* (1933) von Herybert Menzel, *Des Blutes Gesänge* (1935) von Herbert Böhme oder *Wir dürfen dienen* (1937) von Gerhard Schumann stehen beispielhaft für dieses Genre.

Merkmale der NS-Lyrik

(Dieckhans, J. / Fuchs, M. (Hrsg.):2013, P.A.U.L. D. Oberstufe, Schöningh-Verlag, S. 354)

- rauschhafte Bilder
- heroischer Pathos
- pseudoromantische Züge
- Opfer- und Auserwähltheitsassoziationen
- propagandistische Sprachlenkung: erkennt die nationalsozialistische Führung als bedeutsames und wirkungsmächtiges Instrument der Herrschaft
- Sprachregelungen werden durchgesetzt
- klare, eindeutige Wortmeinungen werden ins vieldeutig Unbestimmte aufgelöst, so dass die sachbezogene Mitteilungsfunktion der Sprache sich verliert
- Klarheit wird zur negativen Kategorie
- viele Metaphern
- Einsatz von „Rauschworten“
- lyrischer Appell an auserwählte Schar, verschworene Gruppe, rechtgläubige und rechtblütige Gemeinschaft inmitten Andersdenkender, an ein Volk in Waffen in einer feindlichen Welt

Heinrich Anacker:

Deutsche Ostern 1933

Hört ihr die Osterglocken frohlocken?
So haben wir noch zu keiner Frist
des Festes Sinn verstanden
wie heute ...Denn Deutschland selber ist
leuchtend auferstanden.

Hört ihr die Osterglocken frohlocken?
Auch Deutschland erlitt sein Golgatha
und ward ans Kreuz geschlagen -
nun hat das Bittre, das ihm geschah,
herrliche Frucht getragen.
Hört ihr die Osterglocken frohlocken?

Auch Deutschland hatte der Mütter viel
mit dem Schwert im blutenden Herzen -
nun läßt sie das österlich-hohe Ziel
vergessen alle Schmerzen.

Hört ihr die Osterglocken frohlocken?
Auch Deutschlands Grab ist heute leer:
Das Volk hat heimgefunden -
und war der Stein auch noch so schwer,
es hat ihn überwunden.

Hört ihr die Osterglocken frohlocken?
So haben wir noch zu keiner Frist
die Botschaft tief verstanden -
denn Deutschland ist, wie der heilige Christ,
leuchtend auferstanden!

Will Vesper (1882 - 1962)

Das Neue Reich

Dem Führer zum 50. Geburtstag, (am 20 April 1939)

Sechs Jahre nur - und dem Wunder gleich stieg aus dem Schutte das neue Reich,
ein Reich des Friedens, ein Reich in Waffen, von Einem gewollt und von Einem geschaffen,
eine Burg der Kraft, in der Mitte der Welt auf einen guten Grund gestellt,
auf eines Volkes Vertrauen und Mut, auf reinen Willen und reines Blut,
auf einen Glauben, der Wunder tut!

Wer offene Augen hat im Kopf und ist kein Verräter und kein Tropf,
der sieht, was geschah, und wie alles gewendet zum Guten durch Ihn, den uns Gott gesendet:
Alle Räder in Gang, alle Kolben in Schwung, bei fröhlicher Arbeit alt und jung.
Das eigene wohlverdiente Brot macht die Augen hell, die Backen rot,
und niemand mehr leidet in Deutschland Not!
Die deutsche Zwietracht, der alte Graus, ist aus und für immer zu Ende!
Alldeutschland reicht zu ehernem Bunde sich freudig die Hände.

Und auch die schlimmste, die schmerzendste Wunde
ist nun geschlossen: Kein Blut, für Deutschland vergossen,
ist im Sand geflossen: Für das größere Reich sind alle, die fielen, gestorben.
Ihr Tod hat ewigen Sinn und Frucht erworben: Auf ihre Gräber als Kranz
legte der Führer den Glanz der Berge seines Heimatlands, die strahlende Kette der heiligen Städte
des alten Reiches, von Bregenz bis Wien.
Und als gewaltigsten Ehrenstein mauerte wieder ins Reich er ein
die alte Schildburg, Deutschlands Schwelle und Pfosten am Tore nach Osten:
Prags goldnen Hradschin!

Deutschland ist entsühnt. Seine Ehre rein.
Deutsche Kunst blüht. Deutsche Wissenschaft wirkt mit neuer Kraft.
Deutscher Glaube wirft in die Welt einen hellen Schein.
Es ist wieder höchste Lust Deutscher zu sein!

Innere Emigration

Innere Emigration bezeichnet die Haltung von Künstlern, Schriftstellern und Gelehrten, die in der Zeit des Nationalsozialismus in Opposition zum NS-Regime standen, jedoch nicht aus Deutschland (bzw. nach dem Anschluss 1938 aus Österreich) auswanderten. „Zu den bekanntesten Autoren dieser Richtung gehörten Ernst Jünger, Werner Bergengruen, Gottfried Benn, Stefan Andres. Ihre Werke lassen sich teils auch als vorsichtige Kritik an den Zuständen in Deutschland verstehen. Ab etwa 1937 verschärfte sich die Kulturpolitik des Regimes, so dass immer mehr Autoren der inneren Emigration aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen und mit einem Berufsverbot belegt wurden. Die Autoren zogen sich daraufhin oft in ihre bürgerlichen Berufe zurück oder emigrierten.“ (ebd. S. 355)

https://de.wikipedia.org/wiki/Innere_Emigration:

- die ihrer Gesinnung nach dem Nationalsozialismus kritisch bis ablehnend gegenüberstanden,
- die mit Berufsverboten beruflich „kaltgestellt“ oder deren Werke von offizieller oder parteiamtlicher Seite zu „entarteter Kunst“ erklärt,
- die aber an einer Auswanderung bzw. Flucht gehindert waren (z. B. durch persönliche und familiäre Verpflichtungen) oder sich
- aus Verantwortung ihren Mitmenschen gegenüber zum Bleiben bewogen fühlten und
- die sich nicht von den Nationalsozialisten vereinnahmen lassen wollten.

Einige von ihnen arbeiteten (zuweilen oder kontinuierlich) in Widerstandszirkeln mit und wirkten durch Verbreitung ihrer Werke im Untergrund der NS-Propaganda entgegen. Beispielsweise malte der Bauhaus-Künstler Emil Bartoschek für die Öffentlichkeit übertrieben naturalistische Bilder, während er für einen kleinen Kreis weiterhin die abstrakte Kunst pflegte.

In gewisser Weise war auch „beredtes Schweigen“ eine Form von Kritik an den Nazis, speziell dann, wenn viele andere Persönlichkeiten sich den Nationalsozialisten aktiv anschlossen oder deren Standpunkte aktiv lobten und vertraten.

Emigration und Widerstand

- keine einheitliche Linie
- Verlassen Deutschlands aus unterschiedlichen Gründen:
- aus rassistischen Gründen Verfolgte (Lion Feuchtwanger, u.a.)
- sozialistisch orientiert: Bertold Brecht, Anna Seghers, Ernst Toller, Johannes R. Becher
- republikanische Autoren: Stefan Zweig, Kurt Tucholsky, Heinrich, Thomas, Klaus Mann, Alfred Döblin
- diese Autoren haben auch im Exil unterschiedliche politische Einstellungen, und sind nicht zwangsläufig Freunde, verstehen sich aber alle als antifaschistische Autoren.
(vergl. ebd. S. 359)

Der Literat im Exil: Z.B. Bertold Brecht

- Einer der bekanntesten deutschen Autoren in der Weimarer Republik
- Marxist
- scharfer Kritiker des Nationalsozialismus > Wird schon zu Beginn der 30-Jahre stark angegriffen
- Reichstagsbrand 28.02.1938, Brecht verlässt DE am 29.02.1938
- Mehrere Stationen auf der Flucht, landet in den USA, wird dort wegen der Nähe zum Kommunismus kritisch betrachtet und kann keine öffentliche Wirkung entfalten.
- Lässt sich nach Rückkehr nach DE in der DDR nieder.
(vergl. ebd. S. 361)

Literatur in der Zeit des Nationalsozialismus (1933 - 1945)
 Literatur der Weimarer Republik (Neue Sachlichkeit) 1920 - 1933 Literatur nach 1945

Zeitgeschichtliche Hintergründe

- ab 1933: Errichtung einer totalitären Diktatur in Deutschland
- zunehmende Militarisierung und Ideologisierung des öffentlichen Lebens
- Verfolgung, Entrechtung, Ermordung politisch und rassistisch missliebiger Personen und Bevölkerungsgruppen
- 1939: Beginn des WWII mit dem deutschen Überfall auf Polen

Literatur im Schatten des Hakenkreuzes

- 1933: Machtergreifung und Gleichschaltung des geistigen Lebens
- Bücherverbrennung missliebiger Autoren
- Massenemigration führender SchriftstellerInnen
- ab 1937: verschärfte Zensur, inkl. Schreibverbot

Ideologie des Nationalsozialismus

- Führerprinzip- und kult
- Antisemitismus und Sozialdarwinismus
- Lebensraumideologie
- Germanenkult und Bekenntnis zu "Blut und Boden"

NS-Literatur

- Propagandagedicht und Lieder
 - propagandistische Dramen
- Autoren: Heinrich Anacker, Will Vesper, Hanns Johst

Literatur der "inneren Emigration"

- Versuch der verklausulierten Kritik am NS-Regime durch
- Naturlyrik
 - Novellen und Romanen mit indirektem Zeitbezug
- Autoren: Stefan Andres, Werner Bergengruen, Gottfried Benn

Literatur des Exils

- Aufklärung und Kampf gegen den Nationalsozialismus durch
- Gedichte (z.B. von Bertold Brecht)
 - Romane (z.B. von Anna Seghers: "Das siebte Kreuz")
- Autoren: B. Brecht, Thomas & Heinrich Mann, Lion Feuchtwanger, Kurt Tucholsky u.v.m.

QUELLE: vergl. Diekhans, J. / Fuchs, M. (Hrsg.), Schöningh-Verlag 2013: P.A.U.L. D. Oberstufe, S. 363